

Klart, daß sie mit einer Summe von 350,000 Thalern ausreichen werde, in so fern der Bau der Hauptwache nicht in Frage komme, und bei dem Vorschlage der Deputation kommt die Begreifung der Hauptwache nicht in Frage.

Abg. Heuberer: Wenn es, wie ich mich überzeugt halte, Manchen im Lande giebt, der eine Zeit, wo Millionen der Landesfinanzen für todte Gegenstände und andere Dinge verausgabte wurden, nicht für einen Glanzpunkt in der sächsischen Geschichte hält, so muß ich mich ebenfalls damit einverstanden erklären, jedoch in Bezug auf die Gemäldegalerie mich dahin äußern, daß, da sie nun einmal da ist und wir diese Millionen, die sie kostete, noch am wenigsten zu beklagen Ursache haben dürften, ich es auch für unsere Pflicht halte, daß wir sie erhalten und ihr diejenige Sicherheit gewähren, die bei dem jetzigen Galeriegebäude vorhanden zu sein bezweifelt und ausführlich nachgewiesen wird. Ich glaube, in diesem nationalen Schätze haben wir eine Bürgschaft mehr für unsere oder vielmehr dem Sachsen eigene und eben mit diesem Kunstschätze verschwisterte Intelligenz, die uns, da wir nicht durch unsere politische Größe glänzen können, gewiß auch ferner diejenige Achtung des Auslandes bewahren wird, die uns bisher zu Theil geworden ist. Wenn uns nun die hohe Staatsregierung durch genaue Erörterungen das jetzige Galeriegebäude als höchst mangelhaft und nachtheilig für die darin aufbewahrten Kunstschätze nachgewiesen hat, so ist es jedenfalls unsere Pflicht, dem uns vorgeführten Uebelstande abzuweichen. Es sind unter andern als Hauptübelstände aufgestellt worden: die Feuergefährlichkeit, das Absetzen von Staub und Ruß und die Unheizbarkeit. Ich will auf die zwei Uebelstände des Staubes und Rußes weniger Werth legen, weil die überall zu finden sind, und glaube, daß in der Feuergefährlichkeit und der Unheizbarkeit die größten Fehler des jetzigen Galeriegebäudes liegen. Wenn ich nun durchaus, bewandten Umständen nach, unter keiner Bedingung für irgend einen Umbau sein könnte, weil ich im Leben so mannichfach gesehen habe, daß die Ausgaben für dergleichen Bauten an alten Gebäuden gewöhnlich weggeworfenes Geld sind, und es jedenfalls stets besser ist, daß, wenn man einmal die Nothwendigkeit einsieht, etwas zu thun, man gleich radical die Sache auszuführen sucht; so bin ich in Betreff der zu bewilligenden Summe und nach dem, was Seiten der Staatsregierung geäußert worden ist, der Meinung, daß es nicht zu umgehen sein werde, diese 200,000 Thlr. zu bewilligen. Indes, ich muß sagen, bin ich noch nie in einem solchen Dilemma wegen zwei großer Pflichten gewesen. Wenn ich bedenke, was wir in den verflossenen Tagen Alles bewilligt haben und daß wir jetzt wieder 200,000 Thlr. bewilligen sollen, so schwindelt mir, wenn ich mir dabei die Contribuenten vergegenwärtige. Ich weiß nicht, ob man sich da einen Dank bei seinen Wählern verdienen wird. Uebereinstimmend mit den Bemerkungen mehrerer Redner vor mir, daß die Opposition sich nicht zu Schulden kommen lassen wolle, als ob sie aus lauter materiellen Interessen einer so wichtigen Pflicht nicht genüge, bin auch ich dafür,

daß dieser Bau endlich einmal ausgeführt werde. Was den Platz betrifft, so bin ich mit dem Herrn Secretair der Meinung, daß man ein Gebäude, welches solche Schätze in seine Mauern schließen soll, nicht an einen Platz setze, welchem das Wasser nahe treten kann. Ich bin ebenfalls für den von der Deputation angegebenen Platz, nicht aber für den, den die hohe Staatsregierung vorgeschlagen hat. Es mag die noch offene Seite des Zwingers schließen — der ja ohnehin schon Sammlungen aller Art enthält — und demselben möglichst angepaßt werden, weil es da durch die hinter und vor sich habenden großen Räume jedenfalls am besten vor Feuergefahr geschützt ist. Wenn ich auch dem Urtheile der Techniker nicht vorgreifen will, so muß ich doch gestehen, ist manchmal wahrzunehmen gewesen, daß sich die größten Techniker und die erfahrensten Baukünstler geirrt haben, wie alle andern Leute, und daß sie Sachen gebaut haben, wo Jeder sogleich einsehen mußte, daß sie nicht an der rechten Stelle oder unzweckmäßig eingerichtet waren. Wenn ich mir im Geiste die Sache vergegenwärtige, so sehe ich ein, daß nun und nimmermehr etwas Zweckmäßiges sein kann, was die hohe Staatsregierung bezüglich des Platzes vorgeschlagen hat, und muß ich der Deputation, wie namentlich den diesfalligen Bemerkungen des Herrn Referenten unbedingt beistimmen. Was den Antrag des geehrten Abgeordneten Klinger betrifft, so würde ich, aus Liebe für den von der Deputation vorgeschlagenen Platz, demselben sehr gerne beitreten, wenn er mir nicht in seiner Bestimmtheit doch etwas unpractisch erschiene.

Abg. Hensel (aus Bernstadt): Es ist zwar nicht gewöhnlich, daß die Deputationsmitglieder, welche den Bericht mit unterschrieben haben, auch in dem Falle, wenn der Bericht selbst wesentliche Angriffe nicht erleidet, das Wort ergreifen; allein bei diesem Gegenstande wird es wohl auch einem Deputationsmitgliede nicht verargt werden, wenigstens mit einigen Worten die Motive, die ihn zu dem Unterschreiben des Berichts veranlaßt haben, zu erklären. Es würde mir nöthigenfalls bestätigt werden können, daß ich mich gegen die jetzt in Frage seiende Bewilligung erklären wollte, denn ich hatte dazu nicht unwesentliche Gründe. Die erste Frage, die ich aufwerfen mußte, war die: ob das jetzige Galeriegebäude nicht wenigstens mit der Hälfte der Kosten oder doch einem geringern Aufwande so hergestellt werden könne, daß der jetzt beabsichtigte Zweck erreicht würde. Dies ist jedoch, wie ich mich vollständig überzeugt habe, nicht möglich, deshalb nicht möglich, weil es äußerst schwierig sein würde, die Feuerung zweckmäßig herzustellen, ein Umbau auch jedenfalls sehr bedeutende Kosten verursachen würde und dadurch doch den Uebelständen nicht abgeholfen werden könnte. Die zweite Frage war die: ob durch den gewählten Bauplatz alle die Uebelstände wirklich beseitigt werden, die man beseitigen will. Diese Frage mußte ich mir ebenfalls verneinen. Auch dort werden die nachtheiligen Einflüsse stattfinden, welche auf die Zerstörung der Bilder jetzt wirken. Und drittens kann man wohl nicht in Abrede stellen, daß die Gemälde, nicht wie beim Weine je älter desto besser, sondern je älter desto schlechter werden und